

# Einem Geheimnis auf der Spur?

Die Chorkappe des Heiligen Leodegar im Luzerner Stiftsschatz – eine Sachreliquie mit Überraschungspotential. Oder eine etwas andere Detektivgeschichte.

Der Luzerner Stiftsschatz wurde bisher häufig auf seine Gold- und Silberobjekte reduziert; das entspricht einer modernen, säkularen, auf materielle Werte fokussierten Betrachtungsweise. Sie hatte zur Folge, dass seit über einem halben Jahrhundert ein grosser Teil seines Bestands und insbesondere auch sein – jedenfalls der Überlieferung nach – ältestes Objekt kaum Beachtung fanden. Gemeint ist mit letzterem eine schlichte bräunliche, kapuzenförmige, textile Kopfbedeckung, von der gesagt wird, es handle sich um die (originale) Chorkappe des heiligen Leodegar (um 616–679), weshalb sie früher jeweils am Leodegarstag in der Kirche ausgestellt wurde. Wenn dem so wäre, hätten wir es mit einer sogenannten «Sach- oder Sekundärreliquie» zu tun, das heisst mit einem dinghaften «Überrest» nicht des Heiligen selbst, sondern mit einem Gegenstand, den der Heilige berührt hat. Von ihrer Erscheinungsweise her auffällig macht die ansonsten unscheinbare Kappe einzig ihre Auszierung am vorderen Rand mit einer kostbaren, breiten Borte mit Goldstickerei und Flussperlen aus dem 17. Jahrhundert. Das Aussehen und der materielle Anschein lassen freilich die Feststellung zu, dass die Kappe in dieser Form sicher nicht aus dem 7. Jahrhundert datieren, also auch nicht vom heiligen Leodegar stammen kann.

Allerdings drängt sich jetzt die Frage auf, ob es sich bei der Chorkappe nicht vielmehr um ein sogenannt «sprechendes Reliquiar» als um eine Reliquie handeln könnte, dass die Kappe also nicht die echte Kappe aus dem 7. Jahrhundert ist, sondern ihre Form darauf



Gehörte diese Kappe dem Hl. Leodegar? Urs-Beat Frei, Spezialist für christliche Sakralkultur und Dozent an der HSLU, geht dieser Frage nach. Foto: Lukas Galantay

verweist, dass sie Teile der echten Kappe *enthält*? In diesem Fall wäre es dann wahrscheinlich, dass sich nun im Inneren der Kappe eine Sachreliquie, ein Stoffteil (vielleicht von der originalen Kappe des heiligen Leodegar) befindet, das ins erste Jahrtausend zurückreicht.

## Kappe soll untersucht werden

Für diese Frage aufschlussreich ist es, die Geschichte der Kappe soweit wie möglich zurückzuverfolgen: In den Stiftsschatz gelangte sie Mitte des 19. Jahrhunderts durch den Chorherrn Franz Geiger, der sie seinerseits 1806 von Ignaz Speckle geschenkt erhielt, dem mit ihm befreundeten letzten Abt des Benediktinerklosters St. Peter im Schwarzwald. Diesem wiederum wurde sie 1790 von einer Chorfrau des damals im Zuge der Französischen Revolution aufgelösten adeligen Damenstifts im elsässischen Masmünster (Masveaux) übergeben. Und dieses Kloster wurde – sein Name verrät es – um das Jahr 720 von Maso, einem Cousin zweiten Grades des heiligen Leodegar, gegründet und ihm geweiht!

Denkbar erscheint es also, dass sich in der Kappe tatsächlich Teile aus dem frühen Mittelalter verbergen. Und weil bereits andernorts in alten textilen Objekten interessante Funde gemacht wurden, ist das Chorherrenstift jetzt im Gespräch mit der für Textilrestaurationen weltbekannten Abegg-Stiftung im bernischen Riggisberg, um die Chorkappe wissenschaftlich untersuchen zu lassen. Wir sind gespannt, ob sie wirklich ein Geheimnis preisgeben wird!

Betont sei abschliessend noch folgendes: Bezüglich der Reliquienverehrung der Gläubigen war und ist der Gedanke der Verbundenheit mit einem Heiligen stets wichtiger als die physikalische Authentizität im modernen Sinne seiner Gebeine oder Reliquien.

Urs-Beat Frei

## Führungen durch den Stiftsschatz

Die nächsten öffentlichen Führungen durch den Luzerner Stiftsschatz finden am Montag, 1. Oktober, um 18.30, und dann im Rahmen der Tage der sakralen Schätze am Wochenende vom 27. und 28. Oktober statt.

[www.chorherrenstift.ch](http://www.chorherrenstift.ch)

[www.sakrallandschaft-innerschweiz.ch](http://www.sakrallandschaft-innerschweiz.ch)